

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 61.

Kronstadt, 30. Juli.

1846.

Das königliche Rescript

bezüglich der

Eröffnung des Landtags.

Ferdinand I., von Gottes Gnaden Kaiser von Osterreich, apostolischer König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der V., König der Lombardei und Venetiens, von Galizien, Podomorien und Illyrien, Erzherzog von Osterreich, Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Szezler &c. &c.

Hochwohlgeborne, Hochwürdige, Hochansehnliche, Geistliche, Edle und Wahrhafte, Weise und Fürsichtige, liebe Getreue!

Um von der reinen, von Unsern hochseligen Vorfahren ererbte Absicht, womit Wir die Gesetze und Rechte Unseres sehr theuern Großfürstenthums Siebenbürgen und dessen zugewandter Theile unverfehrt zu erhalten wünschen, so wie von Unserer väterlichen Geneigtheit, dessen allgemeine Wohlfahrt mit allen geeigneten geseslichen Mitteln zu befördern und zu sichern, einen neuen Bescheid zu geben, haben Wir beschloffen, den in hergebrachter Weise abzuhaltenden Landtag der drei Nationen Siebenbürgens und seiner zugewandten Theile auf den 9. September 1846 in unsre königl. Freistadt Klausenburg anzusagen, und zu demselben Unsern Getreuen und Lieben, den Hochgebornen und Hochansehnlichen Freiherrn Anton v. Puchner, wirklichen geheimen Staatsrath, Ritter des militärischen Theresienordens, Kommandeur des Leopoldordens, Ritter des russischen Sanct Georg und Wladimirordens 4. Klasse, Großkreuz des päpstlichen Sanct Georgordens und Kommandeur des sicilianischen Georgordens, General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber Unseres 3. Infanterieregiments und commandirenden General in Unserm Großfürstenthum Siebenbürgen, zu Unserm bevollmächtigten königl. Kommissär, der Unsrer Person repräsentirt, zu ernennen.

Wir befehlen Euch demnach allergnädigst, daß Ihr nach vorher gepflogenen Einverständnis mit Unserm vorbenannten, zu diesem Landtag ernannten bevollmächtigten k. Kommissär, Unsrer sämtlichen getreuen Stände Unsrer erwähnten Großfürstenthums und dessen zugewandten Theile aus den drei Nationen, welche nach Vorschrift der Gesetze dem Landtag beiwohnen müssen, zu dem von Uns bestimmten Ort und Termin, in Unserm kön. Namen und in hergebrachter Weise zusammenberufen, und zugleich bekannt machen möget, daß auf diesem Landtag, vor andern Berathungsgegenständen, zuerst verhandelt werden sollen, daß die Kandidation zur erledigten Würde Unsrer Hofkanzlers nach dem geseslichzuständigen Wahlrecht im Sinne des 20. Artikels vom J. 1791 veranstaltet und Uns zur allergnädigsten Ernennung ohne Verzug unterlegt werde; zweitens, daß zu den Aemtern des Thesaurarius (Schatzmeisters), des Vorstandes der Landesbuchhaltung, ferner zweier Subalternräthe und eines Protonotars, welche dermalen erledigt sind, die Kandidation gleichfalls vorgenommen und Unsrer gnädigsten kön. Ernennung unterbreitet werde; drittens, daß von den Operaten der systematischen Deputation, welche durch den Artikel vom J. 184 $\frac{1}{3}$ angeordnet worden war, das Urbairial Operat, welches nach Vorschrift des erwähnten Gesesartikels vor andern und abgesondert von jedem andern Operat ausgearbeitet werden und vorzugsweise verhandelt werden muß, zuerst durchgesehen und Unsrer allerhöchsten Entscheidung baldigst unterlegt werde; dann aber auch die übrigen Operate, insoweit solche bereits beendet worden, im Zusammenhang mit Unsern einschlägigen kön. Resolutionen verhandelt werden mögen; viertens, daß die Artikel des letztabgewichenen Landtages, welche Unsrer kön. Bestätigung erhalten haben, Unsrer allerhöchsten Sanction unterbreitet und Unsrer allergnädigsten k. Resolutionen, welche auf andre von diesem Landtag Uns unterlegte Vorstellungen erklossen sind, vorgenommen werden, endlich fünftens, daß, da die Bestimmung des Approbationsgesetzes III. B. 8. Tit., vermöge welchem der darin bezeichnete Prozeß gegen einen solchen Besitzergreifer, welcher ein gesesliches und unmittelbares Erbrecht auf die von ihm occupirten Güter hat, nicht stattfindet, zu vielen unstatthaftern Auslegungen nach der Erfahrung Anlaß gegeben hat, dieses Geses in dieser Beziehung so ausgelegt und im Erforderungsfall mit Unsrer allerhöchsten Zustimmung abgeändert werden möge, damit der Weg der Gewalt versperret, und sowohl für die

gerechten Ansprüche der wirklichen Besitzer, als auch für die Rechte der gesetzmäßigen und unbezweifelten Erben gehörig vorgesorgt werde.

Es wird daher Eures, Unseres königl. Guberniums, Amtes sein, Unserm ernannten bevollmächtigten königl. Kommissär in allem, was er in Unserm königl. Namen vorzutragen und zu erklären haben wird, vollen Glauben zu schenken, in Ausführung Unserer allergnädigsten königlichen Befehle beizustehen und dafür zu sorgen, daß nach Vorschrift des 11. Artikels 1791 die Geschäfte mit Anstand, Mäßigung und in guter Ordnung verhandelt und Unsern allergnädigsten Absichten, welche einzig nur auf die öffentliche Wohlfahrt gerichtet sind, ein Genüge geschehe.

Die Wir Euch übrigens mit Unserer kais. kön. und fürstlichen Huld wohlgenogen bleiben. Gegeben in Unserer Residenzstadt Wien, am 9. Juli Eintausend Acht-hundert Bierzig Sechs, Unserer Regierung im Zwölften.

Ferdinand m. p.

Freiherr Samuel Jósika, m. p.

Auf Allerhöchst Sr. k. k. apostolischen Ma-jestät Höchsteignen Befehl

Freiherr Lázár Apor, m. p.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

† (Kronstadt, 29. Juli). Die großen Prüfungen am Schlusse des diesjährigen Schuljahres haben am 20., 21., 22. und 23. Juli in dem hiesigen neuerrichteten königlichen Gymnasium stattgefunden und sind, wie voraus zu sehen war, ganz vortreflich ausgefallen. Der Besuch der Prüfungen von Seiten des Publikums war zahlreich. Die Schüler waren vom besten Geiste durchdrungen und gaben auf die schwierigsten Fragen die promptesten Antworten; ein Beweis, wie sehr die Herren Professoren dieser Lehranstalt mit ihren hohen Pflichten bekannt und selbe zum Nutzen und Frommen ihrer Zöglinge angewendet haben! — Es ist als gewiß anzunehmen, daß diese kön. Lehranstalt sich immer schöner entwickelt und die besten Früchte aus ihr zu erwarten sind.

Mittelsolnoker Komitatsversammlung. Dieselbe fand am 1. Juli statt und ist in Folge der guten Wirkungen der bereits zur allerhöchsten Kenntnissnahme gelangten Komitatsstatuten, welche dem Horte-unweisen kräftig entgegentreten, — einige unbedeutende Dispute ausgenommen — eine ruhige und friedliche gewesen, obgleich es nach unser Quelle an Gegenständen nicht mangelte, die sonst sogar die Säbel aus den Scheiden hätten bringen können. Uebrigens war dieselbe mehr nur von Mitgliedern aus der Mittelklasse besucht. Unter den verhandelten Gegenständen mögen für unsern Lesekreis etwa folgende von allgemeinerem Interesse sein. 1. Die Verordnung, daß die Gerichtsbarkeiten in öffentlichen Angelegenheiten nur im Wege des k. Guberniums ihre Gesuche an Se. Majestät gelangen lassen sollten,

wurde als auf dem Gesetze fußend angenommen. 2. Die Unterweißenburger Zuschrift über die Schwabeneinwanderung kam ebenfalls zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, da allerhöchsten Orts das Nöthige in Hinsicht der Schwabeneinwanderung vorgekehrt sei, die Anforderung, zur Verhinderung dieser Einwanderung mitzuwirken, nicht zu berücksichtigen, jedoch den Deputirten zum nächsten Landtag in die Instruktion zu geben, daß die Einwanderung Fremder durch ein Landesgesetz geregelt werde.

Fogarascher Distriktsversammlung. Dieselbe fand am 1. und 2. Juli statt, die oben erwähnte h. Gubernialverordnung, nach welcher die in öffentlichen Angelegenheiten gegen hohe Gubernialbeschlüsse etwa allerhöchst Sr. Majestät zu unterbreitenden Vorstellungen im Wege der h. Landesstelle zu befördern sind, kam auch hier zur Verhandlung und wurde zur Wissenschaft genommen. Die übrigen Gegenstände der Verhandlung als mehr lokales und persönliches Interesse habend, übergehen wir, und erwähnen nur noch, daß der Mütt es Jelen seinen Bericht über diese Congregation mit den Worten schließt: »Gebe Gott, daß die Congregation unseres Distrikts immer so ruhig und friedlich sei.«

Erd. Hiradó.

Ungarn.

Am 15. Juli hat die feierliche Eröffnung der Central-Eisenbahn von Pest nach Waizen stattgefunden. Se. k. k. Hoheit unser allverehrter Erzherzog Palatin hatten jene fördernde und belebende Theilnahme, welche Höchstselben diesem wie jedem andern großartigen, das Landeswohl bezweckenden Nationalunternehmen angedeihen lassen, auch hiedurch an den Tag gelegt, daß Sie geruhten, den feierlichen Act durch Höchstdero und der durchlauchtigsten Frau Gemahlin und Familie Gesenswart zu verherrlichen und die Eröffnungsfahrt, zu welcher Einladungen an alle h. Militär- und Civilbehörden und hier anwesende Notabilitäten ergangen waren, in dem hiezu bestimmten Staatswagen mitzumachen. Fünf Minuten nach 4 Uhr Nachmittags setzte sich der Train, außer dem Staatswagen aus 7 Waggons bestehend und gezogen von den blumenbefränzten Lokomotiven »Pest« und »Buda«, in Bewegung, dahinbrausend unter dem Jubelruf der unabsehbaren Menschenmenge, welche das bedeutungsvolle Schauspiel hinausgeloct hatte, und in wachsender Schnelligkeit vorüberfliegend an den wechselnden Landschaften welche in der Westseite von den Dfner und Waizner Gebirgen so malerisch begrängt werden. In Dunakeß wurde angehalten und ein Aufenthalt von 10 Minuten gemacht um Wasser einzunehmen. Diesen Aufenthalt nicht gerechnet, dauerte die Hinausfahrt 50 Minuten, bis sie ihren Zielpunkt Waizen erreichte, wo die Zöglinge des dortigen k. k. Militärerziehungshauses vor dem Bahnhofe in Reih und Glied aufgestellt waren und Böllerschüsse den anlangenden Train salutirten. Leider sollte ein trauriges Zusammentreffen die Feier des festlichen Tages trüben, und an den denkwürdigen 15. Juli für Waizen sich

auch eine schmerzliche Erinnerung knüpfen. Wie sich denken läßt, war die ganze Bevölkerung Waizen's hinausgeströmt nach dem Bahnhofe; aber fast gleichzeitig als man des heraneilenden Trains anichtig wurde, schenkte der Schreckensruf „Feuer“ und das Stürmen der Glocken die bestürzte Menge auseinander, und sah man aus dem Giebel eines Hauses auf der Hauptgasse eine feurige Rauchsäule emporswirbeln. So mußten denn alle beabsichtigten Empfangsfeierlichkeiten unterbleiben, indem Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Palatin sofort zu Fuße nach der Brandstätte hieeilte, wo indessen der erst spät bemerkte Brand bereits mehre Häuser ergriffen hatte. Se. k. k. Hoheit verweilten daselbst durch eine volle Stunde und feuerten durch höchstihre Gegenwart den Eifer der Löschen an und entfernten sich erst, als das Feuer in Abnahme, und bereits gegründete Hoffnung vorhanden war, daß man des Feuers Herr geworden. Leider erfahren wir nachträglich, daß es später neuerdings um sich gegriffen und gegen 50 Häuser eingäschert habe. Der Weg nach Pesth zurück wurde, einen kurzen Aufenthalt an der Dunaköfer Station nicht in Anschlag gebracht, in 45 Minuten zurückgelegt. — Gestern hat bereits der Betrieb auf der eröffneten Bahnstrecke mit dreimaligen Personenfahrten von und nach Waizen begonnen, und so wäre denn der erste Abschnitt des ersten von unserer Haupt- und Handelsstadt auslaufenden Eisenbahnradius, nach glücklicher Befestigung so vieler materiellen und moralischen Hindernisse, in pulsirendes Leben getreten, in seiner allerdings noch geringen Ausdehnung und eine Vorahnung und Bürgschaft gebend für das weitere Gedeihen eines Unternehmens, das unter den Auspicien des allerh. ihm zu Theil werdenden Schutzes und einer ebenso eifrigen als umsichtigen Direction dazu berufen ist ein mächtiger Leiter zu werden des nationalen Wohlstandes, der fortschreitenden Civilisation, und setzen wir dazu, der nationalen und internationalen Verbrüderung.

(Pesther Zeitung.)

Ausland.

Türkei.

† Konstantinopel. Der Sultan hat in einer am 20. Juni stattgefundenen großen Divansitzung, der alle Minister beiwohnten, Bericht von seiner Reise durch einen Hatti-Scherif mittheilen lassen. Der Sultan ist mit seinen Beamten sehr zufrieden. Die Städte Andri-anople, Sisto und Kustschuck sind wegen dem Empfang, welchen sie dem Sultan bereitet haben, von der bisher auf ihnen lastenden Stadtmauth befreit worden. Auch hat der Sultan befohlen, daß den Unterthanen ihr Joch erleichtert werde, Gewerbe und Ackerbau aufblühen können, daß künftig die Mauth auch in den Städten Brussa, Konich und Tokat aufgehoben, und das Gefälle des Jhrissab (Accise auf Lebensmittel, Felsfrüchte und Vieh) überhaupt und besonders in der Hauptstadt vom künfti-

gen Monat März angefangen (dem Beginn des türkischen Finanzjahres) abgeschafft, diese Maßregeln jedoch sogleich zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden solle. Ferner enthält dieses denkwürdige Dokument noch nachstehende Verordnung, und zwar: Soll ein permanenter Rath in Sachen des öffentlichen Unterrichtes und zu dessen Verbreitung gebildet werden; Soll bei der Unzulänglichkeit der Zabtieh (Polizei-Miliz in den Provinzen) für die Aufrechthaltung der Sicherheit und guten Ordnung, auf anderm Wege Vorsehung getroffen, und endlich soll für die Einwohner der Orttschaften des Bezirkes Silistria, welche von der dießjährigen Viehseuche stark heimgesucht worden, auf eine zweckmäßige Hilfe Sorge getragen werden. Der an demselben Tage (20. Juni 1846 — d. h. 27. Djemazi ul akhri 1262) erlassene besondere kaiserliche Ferman über die Bildung des oben benannten permanenten Rathes für den öffentlichen Unterricht stellt diesem Zweig der Administration unter die Oberaufsicht Reschid Pascha's und Rifaat Pascha's und ernennet zum Residenten den General Emin Pascha, und zu Mitglieder den Chef der Emir Esaad Efendi und die ausgezeichneten Staatsdiener Said Muhib Efendi, Nali Efendi, Fuad Efendi, den Mutterdjem Mehemet Pascha, den Ersten Leibarzt Sr. H. Ismail Efendi und als Secretair den Redjai Efendi. — Ueberhaupt herrscht seit der Rückkunft des Sultans in seine Hauptstadt, die ausnehmendste Thätigkeit in den Bureaur der Pforte, welche bei der herrschenden Ruhe in der Politik und dem glücklichen Stand der Verhältnisse zu den auswärtigen Staaten, mit voller Muße sich den mancherlei Verbesserungen im Innern widmet. Ein Vorwurf der die Pforte jetzt zunächst in finanzieller Hinsicht beschäftigt, ist die Einführung einiger Ersparnisse im öffentlichen Haushalt, um den Ausfall zu decken, welcher sich durch die von Sr. H. anbefohlene Aufhebung des Accise-Gefälles in den bisherigen Einnahmen ergeben wird; und daß es mit der Erfolgsetzung der einmal von Sr. H. gefaßten Beschlüsse Ernst sei, beweiset daß schon am 25. v. M. der obengenannte Instructions-Rath seine erste Sitzung hielt, um den Bauplatz zu bestimmen, auf welchem — und zwar, nach großartigen Verhältnissen — das Gebäude einer Normalschule errichtet werden soll. An demselben Tage ist Hamid Bey, Kammerherr des kaiserlichen Pallastes, in Begleitung des Hofarzt Caratheodor, des Sanitäts-Intendanten D. Leval, des Admiralitäts-Dolmetsch Rusten Bey, und einer zahlreichen Suite, als Ueberbringer des Hatti Scherif, welcher dem Vice-König von Egypten die begehrte Erlaubniß ertheilt nach Constantinopel zu kommen, an Bord der Dampffregatte Eheri Djedid nach Alexandrien abgegangen. Alles ist sehr gespannt auf diese Ankunft Mehemet Aly's, von dessen Prachtliebe man Wunderdinge erwartet. Schon vor einigen Tagen ist dessen Schwiegertochter, die Wittwe Ismail Pascha's an Bord des Rils hier eingetroffen, um dem Sultan vorläufig ein Geschenk von 30 der ausserlesenen arabischen Pferde, 2 Giraffen, und Mehre Sträuße und derlei seltene Thiere zu überbringen.

Großbritannien.

London, den 8. Juli. Das neue Ministerium hat seinen Wirkungskreis angetreten und man verspricht ihm eine lange Dauer. Heute wurde der neue Premierminister Lord John Russell zum Parlamentsglied für die City gewählt. Es hatte sich kein zweiter Candidat gemeldet und so war die Sache bald abgethan. Nach geschehener Wahl trat der Minister vor, und wurde mit großem Beifallsturm empfangen. Seine Anrede an das versammelte Volk kann zugleich als ein politisches Glaubensbekenntniß des neuen Ministeriums gelten. „Wenn mich“ sagte Lord John Russell „solche Gunstbezeugungen mit Dank erfüllen, so flößen sie mir zugleich Scheu und Ehrfurcht ein. Ich stehe hier, um die Grundsätze durchzuführen, zu denen ich mich bekannte, als Sie mich zum erstenmal einluden, die City zu repräsentiren. Damals erklärte ich mich für die Grundsätze des freien Handels. Ich sagte, ich könne eine Steuer nicht unterstützen, die zum Vortheil einer Klasse von den andern erhoben werde. Für mich und meine Freunde nehme ich bei dem nun eingetretenen Ende des großen Kampfes nicht mehr Verdienst in Anspruch, als uns gebührt. Gerne zolle ich Jenen das wohlverdorbene Lob, die, wie Cobden und Villiers, die Aufhebung der Korngesetze im Haus der Gemeinen und außerhalb desselben so kräftig als erfolgreich betrieben haben. Eben so bereitwillig gestehe ich ein, daß Sir Robert Peels Verhalten, ob der Festigkeit, welche er in Durchführung der großen Maßregel gezeigt hat, der höchsten Anerkennung würdig ist. Die Aufhebung der Korngesetze ist in beiden Parlamentshäusern erörtert und erledigt worden; ich kann nicht umhin, in dieser Entscheidung einen neuen Triumph des Geistes der brittischen Verfassung zu erkennen. Ich will für jetzt die Zuckerzölle nicht berühren, dieweil ich in kurzem über diesen Gegenstand im Haus der Gemeinen werde reden müssen. Was die auswärtigen Angelegenheiten betrifft, so liegt es unserm besondern Interesse, vorzugsweise mit zwei großen Nationen — mit Frankreich und mit den Vereinten Staaten von Nordamerika — auf freundschaftlichem Fuße zu stehen. Ich freue mich, daß die gereizte Stimmung, welche zwischen uns und Nordamerika entstanden war, aufgehört hat, und hoffe daß wir fortan mit Frankreich und den Vereinten Staaten den freundschaftlichsten Verkehr aufrecht halten und die beiden Nationen vermögen werden, den Handel, nach dem Beispiel England's, von den Fesseln des Monopols zu lösen. Der freie Handel ist kein neues System, keine neue Lehre; er ist ganz einfach die Hinweisung der Märkte und der Arbeit eines Landes auf den größtmöglichen Vortheil; es ist aber nicht an der Legislatur, zu bestimmen oder vorzuschreiben, wo jemand kaufen oder verkaufen soll, weil darüber Niemand besser urtheilen kann, als eben das Individuum, welches gerade kaufen oder verkaufen will. Ich komme noch mit wenigen Worten auf die Nationalerziehung. Es wird

nach meiner Ueberzeugung kein Plan Erfolg und Wirksamkeit haben, wenn die religiöse Freiheit nicht aufrecht erhalten wird. Unsere Vorfahren haben für dieselbe gekämpft, und nicht uns ziemt es, ihre Beschränkung zu versuchen.“

Italien.

Pius IX. steigt fortwährend in der Liebe des römischen Volkes. Auch ist er sehr sparsam und hat große Summen, die früher im päpstlichen Haushalte verwendet wurden zu anderweitigen nützlichen Zwecken bestimmt. — Am 3. Juli ging er in der Nacht als Abbate verkleidet ganz allein nach dem Spitale St. Spiridon, dem er früher in Rom vorgestanden, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei und die Kranken ordentlich versorgt und behandelt würden. Das Beamtenpersonal machte große Augen Seine Heiligkeit um die Mitternachtsstunde ganz allein eintreffen zu sehen! In einer englischen Correspondenz in der „Literary Gazette“ liest man Folgendes: „Papst Pius IX. hat auch die Absicht, die ganze Schweizergarde zu entlassen, und so dürfte diesen Janitscharen denn bald der Abschiedsmarsch (Der Engländer schreibt „rogues march“) getrommelt werden bis sie die kühlen Thäler Helvetiens betreten, um ihre jetzige Faulenzerei, auf der Scala Regia mit der Gensjagd zu vertauschen.“ Ferner: „Se. Heiligkeit hat den Herzog v. Torlonia und andere römische Fürsten, die bei der Einführung von Eisenbahnen interessiert sind, zu sich gerufen und ihnen versichert, daß er die berühmte Stelle in der Prophezeiung Daniels 12, 4: „Plurimi pertransibunt et multiplex erit scientia“ ganz anders auslege als sein Vorfahr, und daß er entschlossen sei, den Kirchenstaat mit einem Eisenbahnen zu überspannen.“ (A. 3.)

Veränderung bei der k. k. Armee.

Heinrich Cerrini de Monte-Barchi, Major von Prinz Emil von Hessen und bey Rhein Inf. Reg. Nr. 54, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Haradauer, und Joseph Kriehuber, Major von Herzog von Wellington Inf. Reg. Nr. 42, Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Conradi.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Die Oberstlieutenante: Gottfried Conradi, von Graf Rhevenhüller Inf. Reg. Nr. 35, Grenadier-Bataillons-Commandant; Franz Pfeiffer, Commandant des Venetianischen Militär-Polzeiwach-Corps.

Der Major: Thaddäus Stribel, von Prinz von Wasa Inf. Reg. Nr. 60.

Die Hauptleute: Markus Jankovics, von Graf Hohenegg Inf. Reg. Nr. 20, und Moys Pokorny, vom 1sten Artillerie-Regimente, Beyde mit Majors-Charakter und Pension. (Schluß folgt)